



Audienzsaal mit Stuckdecke von 1662

# DIE ORTENBURG BAUTZEN

## Sitz des Oberverwaltungsgerichtes

1002	befestigte Anlage auf dem Spreefels dokumentiert
1405	erste Erwähnung der Ortenburg
1483–86	Wiederaufbau der Burg im gotischen Stil
1849	Tagungsstätte des ersten Geschworenengerichtes in Sachsen
1901	Gründung des Sächsischen Oberverwaltungsgerichtes
1907	Auszug der Gerichte und grundlegende Sanierung der Ortenburg
1968	Abschaffung der Verwaltungsgerichtsbarkeit
1971	Einzug des Sorbischen Museums im Salzhaus

Die erste namentliche Erwähnung der Ortenburg stammt aus dem Jahre 1405, doch lassen sich ihre Spuren bis in Dokumente aus dem Jahr 1002 verfolgen. Dort ist von einer befestigten Anlage auf dem Spreefels die Rede, die dann später zur Stammesburg der Milzener und Hauptveste der Oberlausitz wurde. Bis Ende des 17. Jahrhunderts Sitz des Landvogts, beherbergte die Ortenburg danach bis ins 19. Jahrhundert die Oberamtsregierung der Oberlausitz.

Nach den Stadtbränden in den Jahren 1401 und 1441 wurden größere Ausbaurbeiten getätigt. Ihre noch heute erhaltenen starken Befestigungen erhielt die Burg vor den Hussitenkriegen im 15. Jahrhundert. Durch den Frieden von Olmütz 1479 wurde die Lausitz dem ungarischen König Matthias Corvinus zugesprochen und die Ortenburg zwischen 1483 und 1486 im gotischen Stil wieder aufgebaut. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts fanden dann umfangreiche Umbauten statt und es wurde unter anderem das Salzhaus errichtet. An dessen Stelle trat 1866 ein Gerichtsgebäude, in das zuerst das Bezirksgericht und 1879 das Amtsgericht einzog.

Das Justizgebäude, in dem sich heute das Oberverwaltungsgericht, das Amtsgericht mit dem Grundbuchamt, die Staatsanwaltschaft sowie Polizeidienststellen befinden, wurde am 19. September 1906 mit den Worten »ARX NOVA SURGIT« (Eine neue Burg erhebt sich) eingeweiht.

Gewürdigt wurde damit nicht nur die herausragende Stellung der Dreiflügelanlage, sondern auch das architektonische Konzept des repräsentativen Bauwerkes als Reminiszenz an die Ortenburg sowie gleichzeitig deren moderne und zweckmäßige Funktionalität als Justiz- und Verwaltungsgebäude.

Im Zweiten Weltkrieg wurden 1945 große Teile der Burg stark beschädigt, u. a. die Fronfeste des Burgwasserturms, das Magazin- und das Kornhaus. 1971 wurde im Salzhaus das Sorbische Museum eingerichtet. Als 1987 die Bauarbeiten für das Sorbische Museum begannen, war die Erinnerung an die Schönheit des Schwurgerichtssaales im Salzhaus gering. Während des Bauens traten die Strukturen und Malereien jedoch wieder hervor. Das war Anlass, das Projekt abzuändern und die Originalsubstanz wieder zum Sprechen zu bringen. 1989 war das Salzhaus umfassend renoviert.



Abbildungen von links:  
Ortenburg (1935)  
Audienzsaal (1953)

Ortenburg (1995)  
Ergänzungen durch zeitgemäße Glas- und Stahlkonstruktionen



1992	Gründung des sächsischen Oberverwaltungsgerichtes durch das sächsische Gerichtsorganisationsgesetz
1999	Baubeginn
2002	Übergabe an das OVG

Nach Jahrzehnten der baulichen Vernachlässigung und der teilweisen Fremdnutzung bestand nach der Wiedervereinigung Deutschlands nicht nur die Aufgabe, die Justizorgane den neuen Strukturen im Freistaat Sachsen anzupassen, sondern auch den Gebäudekomplex bei ständiger Nutzung umfassend zu sanieren und zu modernisieren.

Seit seiner Wiedererrichtung am 30. Juni 1992 musste das Oberverwaltungsgericht seine Arbeit zunächst im Gebäude des ehemaligen Kreisgerichts, später in einer völlig unzureichenden Holzbaracke und zuletzt über mehrere Jahre in einer ehemaligen Fensterfabrik leisten. Nachdem die Nutzung der Ortenburg als Sitz des Oberverwaltungsgerichts geklärt war, wurde 1999 der Bauauftrag erteilt.

Mit der Nutzung als öffentliches Gerichtsgebäude konnte zwar einerseits an die Tradition der Ortenburg angeknüpft werden, andererseits mussten aber auch die Anforderungen an einen modernen Verwaltungsbetrieb erfüllt werden. So entschied man sich, die erhaltenen oder während der Umbauarbeiten wiederentdeckten historischen Elemente sorgfältig zu restaurieren und gleichzei-

tig funktional notwendige Ergänzungen durch zeitgemäße Glas- und Stahlkonstruktionen vorzunehmen. So wurden z. B. hinter einfachen Stuckdecken aus dem Barock vier wertvolle bemalte Holzbalkendecken aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entdeckt. Nach ihrer Sicherung und Restaurierung können heute einige Mitarbeiter des OVG unter Rosen- und Weinlaubranken, Rosetten und gemalten Herrscherbüsten arbeiten. Für den Besucher besonders beeindruckend ist sicherlich der Audienzsaal mit seiner großen Stuckdecke aus dem Jahr 1662. Nach den Zerstörungen des dreißigjährigen Krieges stellten hier italienische Wanderkünstler in neun Bildfeldern die Geschichte der Erwerbung der Lausitz durch die Wettiner dar. Rund tausend Jahre nach der ersten Erwähnung der Ortenburg wurde die aufwendige Restaurierung dieses Kunstwerkes 2002 abgeschlossen.

Der großzügige Ausblick, der sich von der Ortenburg über Bautzen und weit über die Lausitz hin bietet, ist für ein Obergericht auch symbolisch passend. Erfordert doch die obergerichtliche Rechtsprechung auch fachliche Weitsicht und Überblick.